

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Heftlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpl. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpl. Postgebühr und 21 Rpl. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorlesendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Huten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 44

Sonntag, 13. Februar 1944

Die USA. präsentieren die Rechnung für ihre Lieferungen

Sie verlangen neue Stützpunkte / Der Krieg ist den Pacht- und Leih-Schiebern lediglich ein gutes Geschäft

Madrid, 12. Februar. Das „Wallstreet Journal“ bringt aus Washington datiert eine Meldung, in der es u. a. heißt: „Eine Gruppe hoher Regierungsbeamter wies auf das gute Geschäft hin, das man möglicherweise mit den Nutznießern der Pacht- und Leihhilfe machen könne.“ Das Blatt schreibt weiter: „Für Kriegsvorräte, Rindfleisch, Butter, Trockenmilch und Vitamin A-Tabletten, zusammen mit anderen Gegenständen für 19 Milliarden Dollars, die an die Alliierten auf Grund des Pacht- und Leihabkommens zur Verteilung gelangt sind, möchte diese Gruppe fühlbare Gegenleistungen (wertbeständiger Art) einhandeln. Es wird hierbei z. B. an die Übergabe strategisch günstig gelegener Luftstützpunkte und militärischer Befestigungen gedacht sowie an einen Anteil am Besitz des Überflusses an Rohstoffen in fremden Kolonialreichen.“

als sie diesem für eine Reihe alter ausrangierter Zerstörer einige für die USA. und ihre Weiterberufungspolitik wichtige Stützpunkte abhandeln.

Washington im Vorderen Orient

Stockholm, 12. Februar. Die Erhebung der USA.-Gesandtschaft in Teheran zum Rang einer Botschaft wird in Washington nach einer UPMeldung der „Nya Dagligt Allehanda“ in Zusammenhang gebracht mit den amerikanischen Plänen im Orient. Beobachter künden an, daß dieser Maßnahme eine Stärkung der diplomatischen Beziehungen in Saudi-Arabien folgen werde.

Der amerikanische Einfluß werde in diesem Gebiet während des Krieges bedeutend vorangetrieben. Der Vordere Orient, so stellt der United-Preß-Korrespondent fest, ist ein Spielraum für die Interessen der Alliierten, und die verschiedenen Staaten machen große Anstrengungen, um ihre Stellung noch vor dem Frieden zu befestigen, was jedoch kaum eine Stabilisierung im Nahen Osten mit sich bringe. Die Sowjets haben ihren mohammedanischen Staatsangehörigen große Freiheiten (!) gewährt und suchen auf diesem Wege als deren Vertreter auf einen stärkeren Einfluß in den Staaten der Levante zu erreichen.

Das Testament

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Nicht umsonst haben die Bolschewisten Peter dem Großen den zweifelhaften Ruhm zuerkannt, der „erste Bolschewist“ gewesen zu sein. Sie haben ihn selbst als einen der Schrittmacher der von ihnen geplanten Weltrevolution abgestempelt. Tatsächlich zeigt er Verwandtschaft mit den bolschewistischen Methoden in der Art, wie er mit grausamer Rücksichtslosigkeit und Menschenverachtung das neue Petersburg gründete, wie er eine zentralistische Verwaltung mit einer Beamten-schaft von vierzehn Rangklassen, einem europäisch gedillten Heer und unter Einsatz der orthodoxen Kirche aufbaute. Sein Europäisierungsversuch mußte scheitern, weil er ein Versuch am untauglichen Objekt war. Was Peter als geschichtliches Erbe der mongolisch-tatarischen Zeit übernahm, das war ein im tiefsten Mittelalter verwurzelt Volk, das sich auf die Leibeigenschaft der Bauern und einen unglaublich niedrigen Kulturstand gründete, eine undifferenzierte Masse, die sich aus Heiligen und Tyrannen rekrutierte und keinerlei Beziehungen zu der dünnen gebildeten Oberschicht besaß. Als Peter den Versuch machte, sein Land auf die Kulturstufe Europas zu erheben, vermochte er nur die dünne Oberschicht zu diesem Ziel emporzureißen. Die breiten Massen des russischen Volkes verharrten unter dem Gesetz der Steppe. Es war dieser Gegensatz zwischen dieser europäisch angetünchten Oberschicht und der steppisch denkenden Masse, der zum Nährboden jener revolutionären Substanz wurde, die im 19. und 20. Jahrhundert immer wieder zur Entladung drängte und sich in Erschütterungen des staatlichen Gefüges und in Revolutionen bis zur bolschewistischen Revolution von 1917 Luft machte. Diese revolutionären Erschütterungen des russischen Volkslebens bis zum Bolschewismus waren der dumpe Protest der russischen Seele gegen die europäische Tünche, waren ein instinktiv unternommener Versuch, das als Fremdkörper empfundene europäische „Gift“ auszustoßen und die Rückkehr zur „eigenen russischen Seele“ vorzubereiten. Der imperialistische Grundzug des russischen Zarentums, wie es Peter der Große vertrat, entsprach dem russischen Steppengesetz besser. Hier wirkte das Erbe der Mongolen- und Tatarenstürme nach. Der Protest der breiten Massen meinte nicht den russischen Imperialismus an sich — der war im Steppengesetz vorgebildet —, sondern seine Führung durch die dünne, stark mit deutschem Blute durchsetzte Oberschicht, mit deren Ordnungsprinzipien der anarchische Nomadeninstinkt nichts anzufangen wußte. Die russische Steppenseele wollte keine europäische Verantwortung. Deshalb konnte sie der Zarismus mit ihrem Hunger nach Entladung innerer Spannungen in seinen Dienst stellen, indem er diese Entladungen in die Außenpolitik verlagerte. Eine ungebildete Volksmasse, die die Erbschaft einer fast ein Vierteljahrtausend umfassenden Tarenherrschaft in sich trug, konnte ein straff bürokratisch organisierter absolutistischer Staat in seine hemmungslose Eroberungspolitik einspannen und zum Werkzeug einer ziellosen Raub- und Expansionspolitik mißbrauchen. Ein klassisches Beispiel dieses von Peter dem Großen begründeten und vom Bolschewismus bis zur weltrevolutionären Zielsetzung gesteigerten Imperialismus ist das sogenannte „Testament Peters des Großen“. Obwohl dieses 1797, also 52 Jahre nach dem Tod Peters des Großen von dem Polen Sakolnicki veröffentlichte „Testament“ sich nachträglich als eine Fälschung erwiesen hat, ist es doch als Dokument des unersättlichen Petersburger bzw. Moskauer Landhungers von großer Bedeutung. Sakolnicki verfolgte mit seiner Veröffentlichung weiter nichts, als die führenden Staatsmänner Europas auf die Auswirkungen des Zarenimperialismus aufmerksam zu machen. Er hat aber unbewußt mit diesem Dokument, das er im Jahre 1797 der französischen Regierung unterbreitete und das Napoleon später zur moralischen Rechtfertigung seines Krieges gegen Rußland benutzte, ein Spiegelbild des Zarenimperialismus gegeben, den sich der Bolschewismus zum Vorbild genommen hat.

Britische Truppen an der Burma-Front eingekreist

Tokio, 12. Februar. Die Lage der feindlichen Streitkräfte im burmesisch-vorderindischen Grenzgebiet nördlich Akyab wird am besten gekennzeichnet durch einen Frontbericht des Kriegsberichterstatters der japanischen Nachrichtenagentur Domei, in dem es heißt, daß der Gegner bereits Anstalten treffe, Teile seiner dortigen Truppen, soweit überhaupt noch möglich, auf dem Wasserwege abzutransportieren. Die Luftaufklärung habe ergeben, daß sowohl am Mayu-Naf Fluß als auch an der Küste des Golfes von Bengalen vom Feinde Schiffe in Bereitschaft gehalten werden. Im Verlauf ihrer Angriffe konnte die japanische Luftwaffe fünf dieser Fahrzeuge versenken.

fortgesetzt und erfolgreich eingreift und gleichzeitig jeden Durchbruchversuch des Feindes vereitelt. Einer dieser Kessel, in welchem den Frontberichten zufolge eine Feindgruppe mit über hundert Fahrzeugen aller Art eingeschlossen ist, befindet sich etwa acht Kilometer nordwestlich von Buthidaung. Es handelt sich hier um Teile der 7. britisch-indischen Division. Die zweite größere feindliche Gruppe, nämlich Einheiten der 5. gegnerischen Division, wurden nordwestlich von Maungdaw eingekreist. Zahlreiche feindliche Transportflugzeuge, die versuchten, ihre eingeschlossenen Streitkräfte mit Munition und Lebensmitteln zu versorgen, wurden abgeschossen.



Hintergründe der Greuelpropaganda
Lissabon, 12. Februar. Churchill und Roosevelt haben die endgültige Entscheidung, die Greuelgeschichten gegen USA-Gefangene in die Welt zu setzen, persönlich getroffen, wie Don Iddon der „Daily Mail“ aus New York kabelet. Das meiste Material ruhte schon lange in den Akten des Staatsdepartements und Foreign Office. Trotz des Drängens der beiderseitigen Propagandachefs wollte das gemeinsame Oberkommando es jedoch nicht freigeben. Erst nachdem die „Gripsholm“ mit einer weiteren Gruppe von Diplomaten zurückgekehrt war, hielt man die Gelegenheit für gekommen, die beiderseitigen Völker durch Veröffentlichung des Materials in Erregung zu versetzen, um damit den Kampfeifer zu entflammen und den Absatz von Kriegsanleihen zu heben.

Alle in Tokio vorliegenden Frontberichte besagen, daß im Raum zwischen Mayu-Fluß und der Küste noch befindliche feindliche Truppen ihrer Vernichtung entgegensehen. Ob daher ein Abtransport auf dem Wasserwege noch durchgeführt werden kann, wird hier bezweifelt. Abgesehen von kleineren Einheiten wurden im Verlaufe der japanischen Gegenoffensive zwei Hauptgruppen des Gegners eingekreist. Die gegenwärtigen Operationen der Japaner zielen daher auch darauf ab, diese Einkreisungsringe immer enger zu ziehen und so den Gegner allmählich aufzureiben.

Wirkungsvoll unterstützt werden die japanischen Bodentruppen von ihrer Luftwaffe, die erneuten Hinweis darauf, niemand dürfe sich einbilden, die deutsche Kriegsproduktion schrumpfe zusammen; in Wirklichkeit habe sie trotz der Terrorangriffe zugenommen.

Londoner Stadtteile abgesperrt

Stockholm, 12. Februar. „Dagesposten“ erfährt aus London, daß man sich in der britischen Hauptstadt energisch bemühe die Ergebnisse der letzten deutschen Luftangriffe zu verharmlichen. Ein großer Teil der am schlimmsten mitgenommenen Plätze sei völlig abgesperrt worden. Dadurch wolle man nicht nur verhindern, daß die Bevölkerung sich ein Bild von dem Umfang der Schäden macht, sondern darüber hinaus vor allem die englische These von der „völligen Lähmung der deutschen Luftkriegsführung“ am Leben erhalten. Man befürchte, daß bei den Neutralen bekannt werden könnte, welche furchtbare Wirkung die deutsche Luftwaffe jederzeit erzielen kann.

Roosevelt erklärt die Lage bei Nettuno für ernst

Sch. Lissabon, 13. Febr. (LZ-Drahtbericht). Die Lage im Brückenkopf von Nettuno hat die gesamte amerikanische und englische Öffentlichkeit alarmiert. Sowohl der amerikanische Präsident wie auch der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King nahmen gestern gleichzeitig zu ihr Stellung. Präsident Roosevelt war nach den Berichten amerikanischer Zeitungen außergewöhnlich ernst und erklärte, die Lage sei schwierig. Die großen amerikanischen Zeitungen erschienen heute Morgen unter der riesigen Schlagzeile „Roosevelt erklärt, die Lage im Landkopf ist ernst“. Der Präsident fügte hinzu, vor allem brauche eine Verbesserung des Wetters; denn das schlechte Wetter drücke auf die Operationen der anglo-amerikanischen Truppen. Noch pessimistischer als Roosevelt sprach sich der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King, der offen sagte: „Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß die Schwere Rückschläge in Italien den Krieg vielleicht nicht in Tagen oder Monaten, sondern sogar um Jahre verlängern.“

In dem Bericht eines amerikanischen Funkkorrespondenten wird melancholisch festgestellt, überall müßten sich bei Nettuno die Alliierten Truppen, statt selber anzugreifen, gegen starke deutsche Angriffe verteidigen, und könnten ihre Stellungen, statt sie auszuweiten, nur mit Mühe halten. Das gleiche gelte von der Lage bei Cassino, das noch immer in deutschem Besitz sei, obwohl die „Kampfmüden“ und schwer blutenden amerikanischen Infanteristen und Panzerstreitkräfte sich bemühten, ihre Angriffe aufrecht zu halten. In einer Betrachtung des englischen Militärachverständigen Generalleutnant Brownrick wird die Lage bei Nettuno mit der Lage der englischen Truppen bei Gallipoli im letzten Weltkrieg verglichen. Brownrick erklärt weiter, die Schwierigkeiten bei Nettuno enthielten eine Lehre für die Westmächte, die sie bei ihren Entschlüssen, eine großer angelegte Invasion des Kontinents zu versuchen, beachten müßten. Eine Landung stelle, auch wenn sie geglückt sei, erst sozusagen die „echte Schlacht“ dar; schwieriger sei der Angriff aus dem gewonnenen Brückenkopf heraus. Übereinstimmend wird von den militärischen Sachverständigen auf die Höhe der deutschen Kampfmoral aufmerksam gemacht und die trügerischen Hoffnungen gewarnt. „Evening Standard“, die bekannte Londoner Abendzeitung, ergänzt diese Warnungen durch den



Grenadiere gehen vor
Auf kleinen Schlitten werden die Munitionskisten hinterhergezogen (PK.-Aufn.; Kriegsberichterst. Scheffler, Atl. Z.)

Wir bemerken am Rande

Grund zum Prügeln Prügeleien unter Studenten dürfte es in vielen Ländern geben; nicht nur in England. Daß aber ein Student für eine solche Prügelei zwei Jahre Gefängnis erhält, darf man als ungewöhnlich bezeichnen. Der englische Richter, der dieses auffallend harte Urteil sprach, hatte aber auch einen besonderen Strafgrund, der die Geschichte interessant macht. Wenn man dem „Daily Express“ glauben darf, war die Sache so: In der Kohlenstadt Cardiff lebt ein gewisser Dorovich, der äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit mit Stalin hat und das durch Haar- und Bartschnitt noch unterstrichen. Es muß doch Leute in England geben, die für die Erscheinung des „großen Stalin“ keine besondere Sympathie hegen, denn zwei Studenten nahmen sich eines Tages besagten Dorovich vor, verprügelten ihn gewaltig, rasierten ihm Haar und Bart ab und sperrten ihn schließlich in den Klosettbaum seiner Wohnung ein. Da man in England grobe Studentencherze liebt, hätte das den beiden Raubbeuten an sich nicht ins Gefängnis verholfen. Aber sie hatten — weils ein Majestätsverbrechen! — das Abbild des allmächtigen Herrn im Kreml, vor dem die Roosevelt, Churchill und Konsorten auf dem Bauche kriechen, geschändet. Eine solche Untat erforderte harte Sühne, man hätte ja sonst riskiert, daß der Sowjetgesandte bei der Regierung einen Schritt unternommen hätte! So mußten die Misseläden denn unweigerlich ins Kittchen. Beim Barte Stalin! Das hatten sie auch verdient. Denn in einem Vasallenstaate, wie es England heute ist, muß sich jeder Staatsbürger hüten, die Majestät des mächtigen Verbündeten irgendwie zu beleidigen...

und uns seinen göttlichen Beistand geliehen, gestattet mir, das russische Volk als zur zukünftigen Herrschaft über ganz Europa berufen anzusehen.“ Müssen wir nicht an Stalin und seinen bolschewistischen Imperialismus denken, wenn Artikel I des Testaments fordert, daß das russische Volk „in einem beständigen Kriegszustand zu erhalten“ sei, „damit der Soldat stets kriegsgewohnt und in beständiger Erregung bleibe“? Stalin hat recht, wenn er Peter den Großen den „ersten Bolschewisten“ nennt. In Artikel III des Testaments lesen wir: „Rußland hat sich in alle europäischen Angelegenheiten und Wirren jeglicher Art einzumischen, insbesondere aber in diejenigen Deutschlands, an dem es als nächstem Nachbarn auch das meiste Interesse hat.“ Alle Forderungen der russischen Außenpolitik, wie sie der Bolschewismus heute zu verwirklichen sucht, finden wir im Testament Peters des Großen vorgezeichnet. So erhält hier erstmals die Forderung nach einem Zugang zum Meer greifbare Formen. In Artikel VIII heißt es: „Es ist beständige Ausbreitung im Norden längs der Ostsee und im Süden längs des Schwarzen Meeres anzustreben.“ Der IX. Artikel verlangt, daß sich Rußland so weit als möglich Konstantinopel und Indien nähern und damit die Voraussetzungen schaffen solle, der „wahre Herr der Welt“ zu sein. Artikel X redet von einem „Protectorat über Deutschland“ als Vorbereitung der „zukünftigen vollständigen Beherrschung“ dieses Landes. Der Einbau der orthodoxen Kirche in den russischen Imperialismus wird in Artikel XII verankert, wo es heißt: „Alle nicht unierte oder schismatischen Griechen sowohl in Ungarn als auch in der Türkei oder in Südpolen sind an Rußland anzuschließen und um es zu scharen. Dieses muß ihr Mittelpunkt und ihre Stütze sein und sich allezeit als allgemeine Vormacht durch eine Art geistliches Königtum oder Regiment geltend machen.“ Hier hat der Sendungsanspruch Rußlands, wie er in der Messiasidee der russischen Dichter seinen Niederschlag gefunden hat, eine klare Fassung erhalten. Ein anschauliches Beispiel der Methoden russischer Weltherrschaft mit fast prophetischen Ausmaßen bieten die Artikel XIII und XIV. Hier werden über die Erringung der Alleinherrschaft Rußlands Perspektiven eröffnet, wie sie der Bolschewismus nicht treffender formulieren könnte. Wie in unseren Tagen die sowjetischen Verbündeten England und Nordamerika nur „Verbündete auf Zeit“ sind, die ein aus diesem Kriege als Sieger hervorgegangenes Sowjetrußland in einem „Dritten Weltkrieg“ niederringen will, so schlägt das Testament Peters des Großen nach dem bewährten Grundsatz des „Teile und Herrsche“ als Etappe der russischen Alleinherrschaft zunächst eine „Teilung der Weltherrschaft zwischen dem Versailler und dem Wiener Hof“ vor. „Nimmst einer von beiden den Vorschlag an“, heißt es in Artikel XIII, „dann bedient man sich des einen, um den anderen zu vernichten. Schließlich zermalmt man den übriggebliebenen in einem Kampf mit nicht zweifel-

Nordamerikaner über Sowjet-Arbeitsverhältnisse

Madrid, 12. Februar. Die abenteuerlichen Ergebnisse eines nordamerikanischen Ingenieurs und heutigen Fliegeroffiziers während eines zweijährigen Aufenthalts in den sowjetischen Rüstungsfabriken veröffentlicht „Informaciones“. Als Flieger war er an der südfranzösischen Küste abgeschossen worden und nach Spanien geflohen. Von hier aus kam er nach Lissabon, von wo er den Clipper nach Nordamerika nahm. Der Ingenieur beteiligte sich Ende 1941 an einer technischen Kommission, die ihn in die Rüstungszentren der Sowjetunion führt. Er berichtet darüber: Kilometerweit erstreckten sich dort die schmucklosen Fabriken. Ein seltsames Gemisch von Arbeitern habe sich zusammengefunden. Kanonen und Motoren aus der Serienfabrikation standen zur Weiterbeförderung bereit. Ein geübtes Auge allerdings hätte auf den ersten Blick erkennen können, daß es sich um Erzeugnisse handelte, die in aller Eile fertiggestellt worden seien.

Über die Lebensverhältnisse der Arbeiter in den sowjetischen Fabriken berichtet der Ingenieur, daß sie völlig menschenunwürdig seien. Die Arbeiter schliefen größtenteils in Zelten außerhalb der Stadt. Das Essen sei schlecht und unzureichend, und oft käme es zu Krawallen, die auf brutale Weise von den Sowjets mit Waffen niedergeschlagen würden.

Erneute feindliche Angriffe bei Witebsk abgewehrt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei geringerer Kampftätigkeit als an den Vortagen kam es gestern nur in einigen Abschnitten der Ostfront zu größeren Kampfhandlungen. So errangen unsere Truppen südöstlich Kriwoi Rog, im Raum westlich Tscherkassy und östlich Schaschkoff in harten Angriffs- und Abwehrkämpfen Erfolge. Dabei wurden allein östlich Schaschkoff 52 feindliche Panzer vernichtet. Bei Witebsk sowie zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen wurden erneute heftige Angriffe der Sowjets zum Teil im Nahkampf abgewehrt und die Bolschewisten zwischen Luga und Pelpussee durch Vorstöße unserer Verbände zurückgeworfen. Die Kämpfe sind noch im Gange. In der Abwehrschlacht bei Witebsk hat sich das Pioneerbataillon 6 einer Luftwaffenfelddivision unter Führung des Oberleutnants Zurmühlen besonders ausgezeichnet. Im Nordabschnitt der Ostfront haben sich die rheinisch-westfälische 227. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Berlin und die Heeresartillerie unter Führung des Eichenlaubträgers Generalleutnant Tomaszik hervorragend bewährt.

An den italienischen Fronten brachen im Landekopf Nettuno heftige von Panzern unterstützte Angriffe gegen die neuen deutschen Linien bei Aprilia im Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie zusammen. Dabei wurden 17 feindliche Panzer abgeschossen. Die blutigen Verluste der Angreifer waren im flankierenden Feuer der deutschen Infanteriewaffen besonders hoch. Fernkampfbatterien beschossen mit guter Wirkung Schiffsansammlungen im Hafen von Nettuno und einen Flugplatz im Landekopf. Nordöstlich Castellorote wurde ein feindlicher Einbruch eingekesselt und dem Gegner eine Höhe im Sturm entrissen. Nordwestlich von Cassino herrschte den ganzen Tag über lebhafte Kampftätigkeit. Mehrfache schwere Angriffe amerikanischer Verbände wurden in erbitterten Kämpfen abgewiesen.

Nordamerikanische Bomberverbände flogen in den Mittagsstunden des 11. Februar unter starkem Jagdschutz in Westdeutschland ein und setzten ihre Terrorangriffe gegen mehrere Orte fort. Durch planlosen Bombenwurf entstanden besonders in Wohngebieten der Städte Frank-

haftem Ausgang, da Rußland bereits den Orient und einen Großteil Europas sein eigen nennt.“ Wie ein bolschewistisches Programm der Eroberung Europas mutet der Artikel XIV an, wo es heißt: „Sollten, was nicht wahrscheinlich ist, beide das Anerbieten annehmen, dann muß man sie durch Anstiftung von gegenseitigen Kämpfen zu erschöpfen suchen. Im entscheidenden Augenblick würde dann Rußland seine bereits vorher gesammelte Armee in Deutschland eindringen lassen, während sich gleichzeitig zwei Flotten, die eine vom Asowschen Meer, die andere vom Hafen von Archangelsk

Der zur Betreuung der Arbeiter eingesetzte Kommissar sei ein Jude namens Ismael Bakunin, den die Londoner Zeitschrift „Teblet“ 1941 in einem Sonderartikel belobigt hatte. Er besitze ein großes amerikanisches Automobil. Selbst seine Vertrauensleute hätten Furcht vor ihm.

Hungersnot auch in Marokko

Vigo, 12. Februar. Wie aus Berichten der nordamerikanischen Presse hervorgeht, nähert sich die Wirtschaftslage Französisch-Marokkos einer Katastrophe. Der Hauptgrund hierfür sei der Ausfall der ursprünglich angekündigten Warenlieferung aus den USA. gewesen. Die gaulistische Verwaltung habe zwar erreicht, daß auf der Grundlage von Pacht-Leih-Lieferungen wieder amerikanische Waren eingeführt wurden, aber bis zum November hätten die Lieferungen nur acht Prozent der normalen Einfuhrziffer betragen, während sie sich seit Ende November auf 17 Prozent erhöht hätten. Die größte Sorge bilde die Lage auf dem Lebensmittelmärkte, da durch die schlechte Weizen-ernte des Vorjahres auch die vorhandenen Überschüsse nicht zur Sicherstellung der Ernährung genügt. In weiten Gebieten Marokkos sei eine schwere Hungersnot ausgebrochen.

furt am Main und Ludwigshafen Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Unsere Luftverteidigungskräfte hinderten den Feind an der Durchführung zusammengefaßter Angriffe und vernichteten nach noch unvollständigen Meldungen 26 feindliche Flugzeuge. In der vergangenen Nacht flogen einige feindliche Störflugzeuge in das west- und nordwestdeutsche Gebiet ein. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Ziele in Südostengland an.

Der Schrei nach Kohle / Australien soll helfen

Sch. Lissabon, 13. Febr. (LZ-Drahtbericht). Die Kohlenknappheit im Lager der Westmächte hat einen derartigen Umfang angenommen, daß sich sowohl die englische wie die USA-Regierung hilfelehnend an Australien gewandt haben. Ministerpräsident Curtin teilte gestern im australischen Parlament mit, Australien sei gebeten worden, sowohl den europäischen Kriegsschauplatz wie auch gewisse Gebiete Südamerikas mit Kohle zu beliefern, da weder die Produktion der Vereinigten Staaten noch Englands infolge der dortigen Arbeitsschwierigkeiten zur Belieferung ausreichen. Curtin erklärte, Australien werde versuchen, das schwere Problem der Kohlenknappheit lösen zu helfen, jedoch müßte der australische Bergbau seine Anstrengungen ganz beträchtlich steigern, wenn dieses Ziel erreicht werden sollte. Australische Kohle soll durch den Suezkanal zunächst in den Mittelmeerraum und in zweiter Linie über den Pazifik nach Chile geschickt werden.

Steigende deutsche Produktion

Genf, 12. Februar. Ebenso närrisch, wie es früher war, von den Deutschen zu behaupten, ihnen gehe in diesem Kriege bald das Benzin aus und der Kriegsapparat müsse daher zum Stehen kommen, schreibt der Luftfahrtkorrespondent der Londoner Abendzeitung „Evening Standard“, Major Oliver Steward, sei es heute, wenn man auf alliierter Seite behauptet, die deutsche Kriegsproduktion schrumpfe unter den feindlichen Luftangriffen zusammen.

In Wirklichkeit gehe die deutsche Produktion nicht zurück, sondern erhöhe sich, wobei aus, beide gedeckt durch die Kriegsflotten des Schwarzen Meeres und der Ostsee, mit den asiatischen Völkerschaften in Bewegung setzen würden. Diese würden Frankreich vom Mittelmeer und vom Atlantischen Ozean aus überschwemmen — mit Deutschland ist dies ja bereits von der Landseite her geschehen —, worauf sich dann nach Besiegung dieser beiden Staaten der Rest Europas leicht und ohne Schwertstreich unter das Joch beugen würde. So kann und muß Europa unterworfen werden.“ Hier ist jeder Kommentar überflüssig. Das könnte auch Stalin geschrieben haben.

Japan bewundert Deutschland

Tokio, 12. Februar. Die japanische Presse zollt in ihren letzten Ausgaben höchste Bewunderung dem „Doitsu Damashi“ (deutsch: „Deutschland ist stolz“), der sich, wie die Blätter schreiben, trotz furchtbarsten Luftterrors Gegnern immer wieder glänzend bewähre. „Doitsu Damashi“ habe zuerst in Hamburg die Bewunderung der Welt erregt und werde jetzt täglich in Berlin und anderen deutschen Großstädten bewiesen, wo die Bevölkerung morgens ihre zerstörten Wohnstätten verlassen und zur Arbeit eile und in vielen Fällen trotz der noch die Nächte mit der Bekämpfung von Bränden verbringe. Aber nicht nur der Geiz des Volkes sei bewundernswert, wie die Zeitung „Nippon Sanoyo Kaizai“ schreibt, sondern auch die deutsche Produktionsplanung. Das deutsche Volk kämpfe, so schließt das Blatt, und die 100 Millionen Japaner werden zu beweisen verstehen, daß sie kämpfen können.

Wahrheit in London verboten

Bern, 12. Februar. Wie bereits gemeldet wurde, das weitere Erscheinen der polnischen Emigrantenzeitung in London, „Wiadomosci Polskie“, von der britischen Regierung untersagt. Das Blatt hatte es gewagt, folgende Wahrheit zu schreiben: „Für die Länder Zentral- und Osteuropas würde der zwangsweise Anschluß an den Kreis des primitiven Sowjetregimes ganz einfach deren Ausschaltung von Europa bedeuten.“ Sprachs — und wurde von den plukokratischen Duzfreunden der bolschewistischen Barbarei verboten.

Castel Gandolfo: Bisher 430 Tote

Mailand, 12. Februar. Nach dem dritten schweren Terrorangriff auf den päpstlichen Sommersitz Castel Gandolfo sind, wie von der italienischen Seite mitgeteilt wird, aus den Trümmern der völlig zerstörten Gebäude bisher 430 Menschen zum Tode gekommen.

sogar die technischen Qualitäten der deutschen Flugzeuge besser seien. Keinerlei zureichende Beweise lägen dafür vor, daß auf irgendwelchem Gebiet in Deutschland eine Knappheit herrsche, die die deutschen Kriegsanstrengungen, insbesondere die Schlagkraft der Luftwaffe schwäche. Man müsse annehmen, daß es Deutschen gelungen sei, Mittel und Wege zu finden, um selbst unter Bombenangriffen die Kriegsproduktion fortzusetzen. Keine andere Möglichkeit gäbe es sonst, die Erhöhung der Schlagkraft der deutschen Jagdgeschwader zu erklären.

Eine portugiesische Stimme

Dr. Madrid, 13. Februar (LZ-Drahtbericht). „Action“, die führende politische Zeitschrift Portugals beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Frage der deutschen Widerstandskämpfe gegen den anglo-amerikanischen Luftterror. Die Zeitschrift stellt dazu fest: „Der deutsche Widerstandswille ist ungebrochen geblieben und man kann auch nicht die kleinste Bresche in dem moralischen Rüstzeug der deutschen Nation erblicken.“

Was die Zweite Front betreffe, so möge man bei einer rein militärischen Betrachtung der Lage zu dem Schluß kommen, daß die Anglo-Amerikaner alles das tun, was man nicht tun solle, wenn man vor so einem ersten Unternehmen steht. Sie verraten nicht nur täglich in allen Einzelheiten ihre Absichten, sondern sie geben genauestens bekannt, wer die einzelnen Befehlshaber der Invasionstruppen werden und wie das Hauptquartier für die Invasion arbeitet. Man könnte das alles für weiter nichts als einen groß angelegten Blödsinn halten, wenn nicht andere Gründe dagegensprächen.

Ritterkreuz für einen Letten

Führerhauptquartier, 12. Februar. Der Führer verlieh am 9. Februar dem 44-Standortkommandoführer Woldemar Weiß, Regimentskommandeur in einer lettischen 44-Freiwilligen-Brigade, als erstem lettischen Freiwilligen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Verlag und Druck: Lizenzverwalter Zeitung, Druckerei v. Verlagsgesellschaft Göttingen, Verlagsleiter: Wilhelm Metzger (s. Z. Wehrmacht) u. V. Bertold Beyer, Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizenzverwalter. Für Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 3.

Jan von Werth Ein Reiterroman v. Franz Herwig

(Nachdruck verboten)

José Maria sagte lächelnd: „Übrigens würde mir ein guter, kühler Trunk nicht schaden. Weißt du, so gerade aus dem Keller in einer Tonkanne!“ „Immer du mit deinen indischen Genüssen!“ „Muß wohl, wenn du davonfliegen willst.“ Er klopfte ihn auf das wohlgerundete Bäuchlein. „Übrigens nimm dich in acht, daß du damit nicht an der Turmspitze hängen bleibst!“

Jan war verliebt. José Maria hätte es bemerkt, auch wenn Jan weniger vertrauensselig gewesen wäre. Er war verändert, unruhiger als sonst, und was das schlimmste war: schwärmerischer. Er fand Gefallen an einsamen Schlendereien durch den Vincennes Wald, an langen Reden, die schwungvoll begannen und plötzlich abbrachen, und an Seufzen. An Seufzen, ja, denn er wußte so gut wie nichts über die Meinung Marie-Annes.

„Und selbst wenn ich wüßte“, sagte er zum Herzbruder, „daß sie mich liebt, wie ein Weib ihren Gatten lieben soll — so —“

„Nun? Sprich weiter!“

„Verdammt! Wenn ich sie küssen würde, glaube ich immer den alten Jussac zu schmecken. Zackerbombenundflöh!“

Und dann — fliehen mit ihr? Wo er sein Ehrenwort gegeben, nicht zu fliehen? Die Befreiung abwarten? Sollte er sie dann entführen? Dadurch würde sie ihres Vermögens beraubt. Zwar schadete es nicht viel — aber immerhin! Dem Kardinal Grund zum Händ-

reiben zu geben, wenn er Geld und Güter einziehen konnte? Freilich konnte es ihm niemand verwehren, sein Weib zu suchen, wo er wollte. Aber wie die Dinge hier lagen — die Partei der Königinmutter regte sich wieder — fanden sich leicht zwei falsche Zeugen, und Marie-Anne saß fest.

Fürs erste schien Richelieu ihm allerdings seltsam wohlgesinnt. Er lud ihn zu einem großen Fest, ein, das auf seinem Schlosse Conflans stattfand.

Zwölftes Kapitel

José Maria fällt vom Pferd, und Jan steigt wieder in den Sattel

Ludwig der Dreizehnte hörte jeden Morgen die Messe in Sainte-Chapelle. Eines Tages begab auch Jan sich dorthin und richtete es beim Verlassen der Kapelle so ein, daß er dicht am Portal mit dem König zusammentraf. Der winkte ihm grüßend mit der Hand. Jan konnte nun nicht anders, als draußen dem Könige seine Reverenz zu machen.

„Wie geht es Euch, Werth? Es ist hübsch, daß Ihr an Gotteshäusern nicht vorbeigeht. Übrigens bin ich Euch dankbar, daß Ihr Herrn Durante halbwegs am Leben gelassen habt. Er sagt, Ihr hättet ihn ebensogut abstechen können, denn Ihr wäret ein Meister.“

„Sire, als er den ersten Stich weg hatte, schwor er, damals nur deshalb so rasch nach Frankreich abgereist zu sein, weil er Euer Majestät einen wichtigen Dienst leisten zu müssen glaubte.“

„Sagte er das? In der Tat? Und darauf habt Ihr ihm vergeben? Ihr seid wirklich ein Edelmann, und ich bin Euch von Herzen gewogen!“

Jan küßte die Hand des Königs. „Darf ich es wagen, Eure Majestät um einen Gefallen zu bitten?“

Ludwig sah sich unsicher um und rieb sich die Hände. Er wußte nicht, was er sagen sollte.

„Eine Bagatelle, Sire. Ich kenne hier in der Nähe eine junge Witwe, der Euer Staatskanzler, jedenfalls aus guten Gründen, nicht sehr gewogen ist. Eine Frau de Jussac, Sire. Sie ist ein wenig unvorsichtig, wie Frauen so sind. Und da ich ihr von früher her verpflichtet bin und sie vor Ärgerem bewahren möchte, wäre ich glücklich, sie warnen zu können. Das heißt, auf mich würde sie nicht hören. Wenn ich daher Eure Majestät anfehen darf, Ihr zwei Worte zu schreiben, etwa so: „Haltet Euch ruhig und gehorcht Seiner Eminenz, dem Herrn Kardinal“ — nichts weiter, so würde ich Gelegenheit haben, ihr diese Zeilen zustellen zu lassen.“

„Werth, ich tue Euch gern jeden Gefallen — aber —“

„Dank, Sire, ich wußte, daß Ihr meine Bitte gewähren würdet!“

„Der Herr Kardinal würde sehr ungehalten sein, daß ich mich in seine Angelegenheiten mische. Wenn Ihr versprecht, auch im Namen der Dame, daß er nichts erfährt... Nun gut, kommt in zwei Stunden in den Louvre, und man wird Euch den Brief aushändigen. Oder besser, kommt nicht, es würde auffallen; ich werde Euch den Zettel schicken. Aber nur, weil ich Euch verpflichtet bin, Werth. Und geht nun, meine Herren Kavaliere sehen Euch schon mit eifersüchtigen Augen an.“

Jan entfernte sich zwei Schritte und blieb dann stehen. Einer der Edelleute hatte in der Tat höchst ungehörige Blicke auf ihn geworfen. An diesen trat er heran und sagte zu ihm lächelnd:

„Wünscht Ihr etwas von mir? Ich bin Werth.“

Der Franzose verneinte sehr höflich. „Ich ließ ihn stehen und ging pfeifend davon. Nicht sehr weit. Dicht dabei war eine Gardie, die er so man ihn kannte. Dort ließ er sich ein Kapaun auf dem Rost braten, und nachdem er seinen Hunger gestillt hatte und selbstverleumdlich seinen Durst auch, ging er zu einem Küchenhelfer, erstand ein himmelblaues Altweines, saß auf und ritt nach Vincennes zurück. Der Brief des Königs war schon da, gesiegelt, woran Jan am meisten lag. Dann hielt er José Maria eine kleine, hübsche Rede, der ihm das auf eigenhändig den Bart in eine so abenteuerliche Form schnitt, daß Herr de Meilleraye ihn als er in der Dämmerung den Donjon, in einem großen Mantel gehüllt, verließ, anhielt, daß er ihn nicht erkannte.“

Jan tat geheimnisvoll, mit Augenzwinkern und halben Reden, so daß der Kommandant jedem geschworen hätte, Jan ginge zu einem Stelldeinen.

Gegen zehn Uhr des Abends klapperte der Galoppeschlag eines gehetzten Pferdes auf dem Schloßhof von Corbeil. Ein Reiter im schwarzen Mantel sprang ab und rief fluchend nach dem Befehlshaber der Wache. Der eilte herbei. „Ein Brief von Seiner Majestät. Führt mich zu Frau de Jussac. Aber rasch, wenn es Euch gefällig ist. Ich habe Eile.“

(Fortsetzung folgt)

Aus unserem Wartheland

Wiedersehen nach 23 Jahren
Auf der Kreisleitung Mogilno erschien eine Frau aus Ostpreußen und berichtete, daß sich...

Tuchingen (Konstantynow)
Erster KdF-Abend im neu hergerichteten Deutschen Haus. Die NSG. „Kraft durch Freude“...

Leslau
Vier Jahre Kreisbauernführer. In diesen Tagen waren es vier Jahre, daß Kreisbauernführer...

Pabianitz
Mühlenbrand durch fahrlässige Brandstiftung. Am 6. Februar gegen 5 Uhr, ist in dem...

Lask
Vom Zug überfahren. Am 10. Februar wurde Streckengänger Emil Dimmel, 41 Jahre alt...

Wiedersehen nach 23 Jahren
Auf der Kreisleitung Mogilno erschien eine Frau aus Ostpreußen...

Eine erste Begegnung mit dem Schwarzmeer-Deutschen

Wieder einmal ist gerade die Stadt Litzmannstadt, wie schon so oft während dieses Krieges, die Endstation für die große Heimkehr...

Die erste Begegnung mit diesen so wertvollen, neuen Kreisbewohnern hatte vor den Toren der Industriestadt der Kreisleiter von Litzmannstadt-Land in Tuschnin...

Ein großer Saal im Schulhaus mit Hakenkreuzfahnen und der Führerbüste geschmückt, sah die Erwachsenen der rund 120 Familien aus Simonsdorf...

Ortsgruppenleiter Ferling begrüßte und sagte zu den Heimkehrern, daß jetzt der „Vater“ ihres neuen Heimatkreises zu ihnen sprechen werde...

Die erste Begegnung mit diesen so wertvollen, neuen Kreisbewohnern hatte vor den Toren der Industriestadt der Kreisleiter von Litzmannstadt-Land in Tuschnin...

L. Z. - Sport vom Tage

Wieder Fußball in Litzmannstadt
Nach längerer Pause erhält unsere Stadt heute wieder fußballpartischen Betrieb. Das einzige Rundenspiel der Gauklasse im Wartheland findet hier statt...

Vom Handball im Gau Wartheland
Während der Staffelleger der Gruppe Litzmannstadt im Gaukreis SGOP Litzmannstadt bereits seit längerer Zeit feststeht, hat die Staffel...

Heute Hallenhandballturnier der HJ.
Die Hitler-Jugend tritt heute nachmittags in der Sporthalle zu einem eigenen Hallenhandballturnier an...

Der Sport des Sonntags
Fußball: Rundenspiele des Gau Wartheland. Gauklasse: Union 97 Litzmannstadt - TSG Gnesen...

Ein zweites Filmtheater eröffnet
B. Dank den Bemühungen der Allgemeinen Film-Treuhand-Gesellschaft in Posen ist es gelungen, der Stadt zu einem zweiten Filmtheater zu verhelfen...

Der Sport des Sonntags
Fußball: Rundenspiele des Gau Wartheland. Gauklasse: Union 97 Litzmannstadt - TSG Gnesen...

Der Sport des Sonntags
Fußball: Rundenspiele des Gau Wartheland. Gauklasse: Union 97 Litzmannstadt - TSG Gnesen...

L. Z. - Sport vom Tage

Wieder Fußball in Litzmannstadt
Nach längerer Pause erhält unsere Stadt heute wieder fußballpartischen Betrieb. Das einzige Rundenspiel der Gauklasse im Wartheland findet hier statt...

Vom Handball im Gau Wartheland
Während der Staffelleger der Gruppe Litzmannstadt im Gaukreis SGOP Litzmannstadt bereits seit längerer Zeit feststeht, hat die Staffel...

Heute Hallenhandballturnier der HJ.
Die Hitler-Jugend tritt heute nachmittags in der Sporthalle zu einem eigenen Hallenhandballturnier an...

Der Sport des Sonntags
Fußball: Rundenspiele des Gau Wartheland. Gauklasse: Union 97 Litzmannstadt - TSG Gnesen...

Ein zweites Filmtheater eröffnet
B. Dank den Bemühungen der Allgemeinen Film-Treuhand-Gesellschaft in Posen ist es gelungen, der Stadt zu einem zweiten Filmtheater zu verhelfen...

Der Sport des Sonntags
Fußball: Rundenspiele des Gau Wartheland. Gauklasse: Union 97 Litzmannstadt - TSG Gnesen...

Der Sport des Sonntags
Fußball: Rundenspiele des Gau Wartheland. Gauklasse: Union 97 Litzmannstadt - TSG Gnesen...

THEATER

Stadt. Bühnen, Theater Molitkor.
Donnerstag, 13. 2. 14. „Zigeunerbaron“. Fr. 18.30.
Montag, 14. 2. 15. „Hamlet“. KdF. 8.
Dienstag, 15. 2. 16. „Die verkaufte Braut“. Fr. 18.30.

FILM THEATER

Casino - Adolf-Hitler-Str. 67.
16 und 18.30 Uhr. Erstaufführung.
„Die tolle Mädel“. Heute 11 Uhr.
„Das Lied der Sonne“.
16.15, 18.45 Uhr. Erstaufführung.

Pabianitz-Capitol

9.45 Uhr für Deutsche, 11.30 Uhr für Polen (Märchenvorstellung) „Tra-Tra-Tra“.
13.30 Uhr für Polen, 16 und 18.30 Uhr für Deutsche „Romance in Moll“.

Kabarett - Varieté

Kabarett „Tabarin“, Schlageterstr. 94.
Das neue lustige Februar-Programm!
Heute 2 Vorstellungen 14 und 18 Uhr.
Vorverkauf 12-14 Uhr.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer ohne Bettwäsche zu vermieten.
Hohensteiner Str. 3/7.
Möbliertes Zimmer an alleinstehenden Herrn in Stellung zu vermieten.

HEIRATSGESUCHE

Alleinstehende Frau, Mitte 50, wünscht die Bekanntschaft eines mit Herrn fester Position zwecks späterer Heirat.

STÄDT. MUSIKPFLEGEAMT

Donnerstag, den 17. Februar
Anfang 19 Uhr
Musikschule, Danziger Straße
6. Kammerkonzert
Violinabend
Helmut Zernick

ACHTUNG

Hans Albers
persönlich
Ist nicht in Litzmannstadt!
Bitte lieber Filmtheaterbesucher vermeide diese und andere unnütze Anrufe.

WIEDERSEHEN NACH 23 JAHREN

Auf der Kreisleitung Mogilno erschien eine Frau aus Ostpreußen...

THEATER

Stadt. Bühnen, Theater Molitkor.
Donnerstag, 13. 2. 14. „Zigeunerbaron“.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer ohne Bettwäsche zu vermieten.
Hohensteiner Str. 3/7.

STÄDT. MUSIKPFLEGEAMT

Donnerstag, den 17. Februar
Anfang 19 Uhr
Musikschule, Danziger Straße

FAMILIENANZEIGEN

Y UWE 10, 2. 1944. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: Wally Isamer geb. Glaser u. Fritz Isamer 44-Hauptsturmführer, König-Heinrich-Str. 61, z. Z. Krankenhaus Mitte, Robert-Koch-Str.

Y WALTRAUD ROSWITHA, Brumhilde und Karin haben am 7. 2. 1944 ein Schwesterchen bekommen. Wir freuen uns mit ihnen: Oberg. Erwin Lange, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau Else geb. Gramenz.

Y Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in großer Freude an: Gustav Mändel, Eugenie Mändel geb. Klees. Litzmannstadt, Danziger Straße 7.

Y Ihre Verlobung geben bekannt: ADELE SOPHIE ZIEBART, Obergehr. ERWIN SCHACHTSCHNEIDER, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt Grenadierstraße 23.

Y Wir haben uns verlobt! GERDA BELING, PAUL GUTSMANN, Deutschdorf, Kr. Ostrowo, den 6. Februar 1944.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 19. Januar 1944 infolge der im Osten erlittenen schweren Verwundung mein innigstgeliebter treusorgender Mann, mein herzlichster Papa, unser lieber unvergessener Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Gehirnspezialist Obergehrte

Benno Artur Kühn im 31. Lebensjahre. Auf einem fernem Heidenfriedhof haben wir ihn zur letzten Ruhe begeben. Dem Auge fern, dem Herzen lieb ist Du ewig nah.

In tiefem Herzeleid: Charlotte Kühn, geb. Keilich, und Hanschen, Lydia Kühn, geb. Kühn, nebst Familie, Ely Kühn, Erwin Kühn (im Felde) und Verwandte. Litzmannstadt, Buschlinie 180.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, der Schütze

Julius Lausch im Alter von 38 Jahren am 20. 12. 1943 infolge seiner schweren Verwundung in einem Lazarett verschieden ist. Denselben Tag kam das sechste Kind, ein Junge, zur Welt.

In tiefer stiller Trauer: Seine ihm nie vergessende Gattin Eugenie Lausch geb. Drabert, die Kinder Ely, Erna, Adolf, Grete, Georg, Alfred, die Mutter, drei Brüder (zwei bei d. Wehrmacht), vier Schwestern, Schwager und weitere Verwandte. Preibaus, Dorfstraße 32.

Das Liebste, was wir auf Erden hatten, wurde uns genommen. Unser lieber ältester Junge, Bruder, Bräutigam, Neffe, Vetter und Onkel, der Obergehrte

Edmund Krüger im Alter von 21 Jahren am 12. 12. 1943 in nicht vollendetem 25. Lebensjahre an der Ostfront in einem unerwartlichen Leide: Malaria, Adolf Krüger und Olga, geb. Farr, Schwester Elisabeth, Bruder Romeo, Braut Elisabeth Augustina und alle, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt 2, Gitterstr. 18.

Unerwartet und schwer traf uns die harte Nachricht, daß mein lieber Gatte, guter Papa, einziger Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gefreite

Leo Lieblich am 11. Januar 1944 im Alter von 38 Jahren plötzlich durch einen Unfall ins Unselbständige wurde. Mit allen militärischen Ehren wurde er auf einem Heidenfriedhof in Griechenland beigesetzt.

In tiefer Trauer: Die Gattin Klara Lieblich, geb. Heine, Margta und Horstel als Kinder, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwager und Neffe. Litzmannstadt, Göttinger Str. 60.

Welt in fremder Erde schließt unser über alles heißgeliebter Sohn z. Bruder, der 44-Sturmmann

Max Kurt Tebus der im blühenden Alter von 20 Jahren, einen Tag vor seinem Geburtstag, am 14. 1. 1944 an den Folgen seiner schweren Verwundung den Heldentod starb.

In tiefer Trauer und schwerem Herzeleid: Die Eltern Clara Tebus und Wanda, geb. Podolski, Großvater, Großmutter, Bruder (z. Z. Wehrmacht), viele Freunde, Verwandte und alle, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt, Irmgardstr. 38.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter ältester Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite

Karl Heinz Pydde im Alter von 32 Jahren am 5. Januar 1944 sein hoffnungsvolles Leben in den schweren Kämpfen im Osten für Führer und Großdeutschland gelassen hat.

In tiefer Trauer: Olga Pydde, geb. Rüger, als Mutter, die Brüder Erwin (z. Z. im Felde) u. Erwin Arndt, Schwägerin Ails sowie alle Verwandten und Bekannten, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt, Buschlinie 117, W. 4

Am 19. 12. 1943 fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein lieber treusorgender Vater, Sohn und Bruder, der Obergehrte

Richard Frede im Alter von 42 Jahren. Er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer stolzer Trauer: Der Sohn Erwin Frede (z. Z. im Osten), die Mutter Mathilde Frede, geb. Reich, drei Schwestern, Bruder (z. Z. im Osten) sowie der große Familienkreis. Oborn, Waldstraße 63.

Y Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Frl. MARTA POSPICH, Oberg. THEO INGENPASS, z. Z. im Urlaub, Jullustal, den 13. 2. 1944.

Y Als Verlobte grüßen: Fährn. z. S. GERT RETTER, ELLY RUTTEL, Litzmannstadt - Posen.

Y Als Verlobte grüßen: Oberg. MAX LORKE, MARTHA BREIER, Radegast, Wasserplad 81.

Y Als Verlobte grüßen: Gefr. JOSEF BERGMANN, ANNA VOGEL, Tüchingen, Feldstraße 6.

Y Ihre am 12. 2. 1944 stattgefundene Trauung geben bekannt: EDUARD SCHOTTENHELM und Frau ERIKA geb. Kozłowski, Litzmannstadt-Erz., Prinz-Eugen-Str. 54.

Y Ihre Kriegstraue geben bekannt: ALFRED BALDIN u. Frau KATHE geb. Wohlgemuth, z. Z. Luthen, Ostpr.

Y Ihre in Polditz vollzogene Vermählung geben bekannt: Oberg. der Lnt. HERBERT KUNZE u. Frau LIESELOTTE geb. Berndt, Polditz, z. Z. Berlin; Litzmannstadt, Tauentzienstraße 5/2.

Schmerz erfüllt traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und lieber guter Bruder, der 44-Rottenführer

Harry Klemm im Alter von 21 Jahren am 19. 11. 1943 im Osten für Führer und Volk sein junges Leben gab. In tiefstem Schmerz: Eltern und Schwester. Litzmannstadt, den 6. 2. 1944 Spinnlinie 109/4.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 10. 2. meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und herzensgute Großmutter

Anna Emma Hanisch geb. Schmidt, im Alter von 77 Jahren. Die Beerdigung findet am 13. 2. 1944 um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Die Tochter, Schwiegersohn (im Felde), Schwiegertochter und drei Enkelkinder. Litzmannstadt, Zietenstraße 21.

Die Beerdigung unseres teuren Entschienenen

Adolf Hüttmann findet am Sonntag, dem 13. Februar 1944, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in Erbauung aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Breslauer Str. 48.

Am 10. 2. 1944 entschlief in Litzmannstadt nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Maria Rita Lange geb. Möhlberg, die Beisetzung findet in Pymont statt.

In tiefem Schmerz: Notar Bernhard Lange und die Söhne Helmut, Erwin und Michael. Litzmannstadt, den 12. 2. 1944 Zietenstraße 87.

Bruno Klötzner geb. 7. 5. 1879, gest. 10. 2. 1944. 65. und unerwartet entfiel mir der Tod meines Lebenskameraden, meinen lieben Mann und gültigen Vater.

Mit uns trauern alle Angehörigen. Helene Klötzner als Frau und Helmut Klötzner als Sohn, Uffz., z. Z. im Felde.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 16. Februar 1944, 14.30 Uhr vom Mausoleum in Pabianitz aus statt.

Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Str. 26.

Am 11. 2. 1944 um 23 Uhr verschied im Herrn mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Johann Golz im 72. Lebensjahre. Die Beerdigung unseres teuren Entschienenen findet Dienstag, den 15. 2., um 15 Uhr, von der Friedhofshalle Gartenstraße aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Ostlandstr. 51.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am 10. 2. 1944 mein lieber Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Oskar Gottschling im Alter von 54 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschienenen findet am Montag, dem 14. 2. 1944, um 14 Uhr von der Friedhofshalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Ostpreußenstr. 10.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief sanft unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Ziegler (Kozłowska) geb. Brohm, im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschienenen findet am Montag, dem 14. 2., um 15 Uhr auf dem Friedhof Artur-Meister-Straße statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 11. 2. meine liebe Gattin, Mutter, Schwester, Tante

Berta Zutter geb. Zutter, im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Montag, den 14. 2., um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Str., aus statt.

In tiefer Trauer: Der Gatte und Kinder sowie alle Verwandten. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 111.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Gültig im Reichsgau Wartheland! Festlegung des Spirituosenbestandes bei den Letztveräußerten. Diejenigen Letztveräußerten, die anlässlich der Wehrmachtsbesonderzeitung Spirituosen abgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, bis 19. 2. 1944 bei dem für die zuständige Ernährungsmittel-Abt. B. anzugeben, die vereinnahmten Kartenausschnitte für Spirituosen sind zu je 100 Stück auf Bogen aufzulegen und einzureichen. Gleichzeitig ist eine Abrechnung beizulegen, aus der die empfangenen Mengen, die Zahl der ausgegebenen Rationen und der tatsächliche Bestand ersichtlich ist.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland - Landesernährungsamt Abt. B. Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 63/44. Ausgabe von Kochfleisch. Bei nachstehenden Fleckviehvertältern kommt ab sofort 250 g Kochfleisch auf den Abschnitt Nr. 11 der alten Fleckkarte zur Verteilung: Erich Bauer Nr. 3481-Ende, Else Braun Nr. 6250-7930, Elwira Ernst Nr. 8801-9140, Hugo Gampe Nr. 8471 bis 10470, Otto Lück Nr. 2601-Ende, Emma Zielke Nr. 1071-3750. Verbraucher, die ihre Nummernfolge nicht einhalten, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 60/44. Pferdeabmeldung. Für die bevorstehende Pferdevermusterung für das Jahr 1944 haben alle Pferdebesitzer ihre dreijährigen (Geburtsjahr 1941) und älteren Pferde, soweit diese seit der Pferdevermusterung im Jahre 1943 noch nicht erfasst sind, sofort, spätestens bis 4. 3. 1944, im Haupt- und Organisationsamt, Abt. Wehrangelegenheiten - Adolf-Hitler-Straße 104, III. Stock, links, Seilengebäude, Zimmer 14 - anzumelden. Auch der Abgang von Pferden ist, soweit noch nicht geschehen, unverzüglich zu melden. Verletzungen der Meldepflicht werden nach § 34 des Wehrleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150,- RM oder Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Litzmannstadt, 10. Februar 1944.

Die Einlösungsanträge für Pfandbriefe der Kreditgesellschaft der Stadt Lódz sind von den Deutschen bis spätestens 31. März 1944 mit dem Nachweis des Altesbesitzes bei einzureichen. Einlösungsanträge, die später eingereicht werden, werden laut § 6 der Anordnung vom 15. November 1943 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 289 vom 10. 12. 1943) nicht berücksichtigt; die Forderungen erlöschen gemäß § 10 der Schuldenabwicklungsverordnung vom 15. 8. 1941.

Die Deutschen, die September/Oktobre 1939 Darlehen in Notgeld der Finanzkommission der Stadt Lódz erhielten, werden aufgefordert, bis spätestens 15. März 1944 ihre Schulden bei mir zu bezahlen und die hinterlegten Sicherheiten in Empfang zu nehmen, da diese sonst zugunsten des Großdeutschen Reiches verfallen.

Kreisbauernschaft Litzmannstadt. In der Bekanntmachung vom 6. 2. 1944 in der L.Z. über Pferdebeschätzung für Litzmannstadt, Land- und Stadtkreis, ist irrtillich der 26. Februar angegeben worden; es soll richtig heißen: 25. Februar 1944.

Der Landrat Wehau. Am 18. Februar 1944, in der Zeit von 8-17 Uhr, und am 19. Februar 1944, in der Zeit von 7-12 Uhr, findet im Raum südwestlich Bernal, der von den Orten Gólc - Kuznica - Trzeba - Placzk - Orzczyk begrenzt ist, ein Scharfschießen eines Grün-Amb-Ball statt. Das Betreten des gefährdeten Geländes, welches durch Wehrmachtsposten gesichert ist, ist verboten. Den Anweisungen der Sicherungsposten ist Folge zu leisten.

Der Landrat des Kreises Lentschütz. Nach amtlicher Feststellung ist die Hühnerpest in dem Hühnerbestande I. der Frau Juliane Gant, Lentschütz, Mühlensstraße 5; 2. des Artur Satke in Lentschütz, Ozorkower Vorstadt 4; 3. des Oskar Schäfer in Brunnstadt-Bugaj Nr. 54 erloschen. Die in meiner Viehschuppenpolizeilichen Anordnung vom 25. 9. 1943, veröffentlicht in Nr. 273 der Litzmannstädter Zeitung vom 30. 9. 1943, angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit für diese Sperrebezirke aufgehoben.

Der Oberbürgermeister Kalisch. Der an Melida Marcinak, geb. am 18. 9. 1895 in Wurzelroden, wohnhaft in Kalisch, Bismarckstraße 31, erteilte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 304075 ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt. Kalisch, den 9. Februar 1944.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz und Amtskommissar Pabianitz-Land. Auszahlung der Firsorgeunterstützung für den Monat Februar 1944. Die Auszahlung findet in der Stadthauptkasse, Schloßstraße 16, links, statt, und zwar: Für Deutsche für die Stadt Pabianitz: Dienstag, 15. Februar 1944, 8-9 Uhr; Sozialrentner (gelber Ausweis), 8-9 Uhr; Pflegekinder (rosa Ausweis), 9-10 Uhr; Allgemeine Firsorge (grüner Ausweis) Ausweis Nr. 1-150, 10-11 Uhr; Allgemeine Firsorge (grüner Ausweis) Ausweis Nr. 151-Ende. Für Pabianitz-Land: Dienstag, den 15. Februar 1944, von 10-11 Uhr. Für Polen (blauer Ausweis) für die Stadt Pabianitz: Montag, 21. Februar 1944, von 8-9 Uhr Nr. 1-200, von 9-10 Uhr Nr. 201-400, von 10-11 Uhr Nr. 401-600; Dienstag, 22. Februar 1944, von 8-9 Uhr Nr. 601-800, von 9-10 Uhr Nr. 801-1000, von 10-11 Uhr Nr. 1001 bis Ende. Für Pabianitz-Land: Montag, den 21. Februar 1944, von 10-11 Uhr. Jeder Unterstützungsempfänger ist verpflichtet, den Unterstützungsausweis und den Personalausweis (Volksliste oder Fingerabdruck) mitzubringen. Ohne Vorlegung dieser Ausweise wird die Unterstützung nicht ausbezahlt.

Sozial-Bewerk der deutschen Handwerker des Kreises Schieratz. Der Aufsichtsrat des Sozial-Gewerks für Handwerk, Handel und Gewerbe des Kreises Schieratz 60/61 gibt bekannt: Am 28. Februar 1944 findet in den Räumen der Vetag-Bierbrauerei, Freibaus, um 10 Uhr die Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1943; 2. Vorlage des Jahresabschlusses; 3. Bericht des Aufsichtsrates; 4. Vorlage des Prüfnberichts des Aufsichtsrates; 5. Beschlüßfassung über: a) Genehmigung des Jahresabschlusses, b) Entlastung des Vorstandes, c) Entlastung des Aufsichtsrates, d) Verteilung des Reingewinnes; 6. Wahl des Aufsichtsrates; 7. Verschiedenes. Der Jahresabschluss sowie der Geschäftsbericht nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegen eine Woche vor der Generalversammlung in unserem Geschäftslokal, Altstadt 10, zur Einsichtnahme der Mitglieder aus.

Jahreshauptversammlung des Sportfischer-Vereins e. V. Kalisch am Freitag, 18. Februar 1944, im Hotel Reichshotel, Kalisch. Die Tagesordnung lautet: 1. Begrüßung durch den zurückgetretenen Vereinsführer, 2. Verlesung des letzten Protokolls, 3. Jahresübersicht durch den zurückgetretenen Vereinsführer, 4. Jahresübersicht durch den Schriftwrt, 5. Jahresübersicht durch den Kassenwart, 6. Bericht der Kassenprüfer, 7. Entlastung des Vorstandes, 8. Vertrauensfrage für den neu einzusetzenden Vereinsführer (bisher Stellvertreter, Pg. Friedrich Beyer), 9. Ergänzungen der Vorstandsmittelglieder, 10. Ehrengericht des Vereins, 11. Verschiedenes. - Die Sportkameraden, die zur Wehrmacht eingezogen werden, werden gebeten, dieses dem Verein umgehend zu melden, da dieselben als beitragsfreie Mitglieder geführt werden, andernfalls die Gefahr lauten, aus dem Verein ausgeschlossen zu werden. Ebenfalls müssen die Fanglisten abgegeben werden, da dieselben für die Statistik an den Reichsverband abgeführt werden müssen. Der stellvertretende Vereinsführer: F. Beyer.

Bekanntmachung der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn AG. Um auf der Autobuslinie B zum Stockhof eine dichtere Wagenfolge ermöglichen zu können, wird vom 15. Februar 1944 ab der Autobus nur noch zwischen der Florian-Geyer-Straße (Endstation der Straßenbahnlinie 10) und dem Stockhof verkehren. An Stelle der bisher durchgeführten 17 Doppeltrahnen wird der Autobus ab dann mit 22 Doppeltrahnen nach nachstehendem Fahrplan verkehren. Der Portall der Strecke zwischen August-Bier-Krankenhaus und Florian-Geyer-Straße muß in Kauf genommen werden, da trotz des Wegfalles dieses Streckenabschnittes den interessierten Fahrgästen mit einer dichteren Wagenfolge besser gedient ist.

FAHRPLAN DER LINIE B Florian-Geyer-Straße - Lager Stockhof (gültig ab 15. Februar 1944)

Ausl. 1. Wgh.	Ab Fl.-Geyer-Str.	Ab Lager Stockhof	Antk. 1. Wgh.
M O N T A G - F R E I T A G			
5.23	5.30 6.00 6.30 7.00	5.45 6.15 6.45 7.15	—
—	7.30 8.00	7.45 8.15	8.30
9.53	10.00 11.00 12.00 13.00	10.30 11.30 12.30 13.30	—
—	14.00 15.00 16.00 16.30	14.30 15.30 16.15 16.45	—
—	17.00 17.30 18.00 18.30	17.15 17.45 18.15 18.45	—
—	19.00 19.30 20.00	19.15 19.45 20.15	20.36
21.53	22.00	22.15	22.36
S O N N A B E N D			
5.23	5.30 6.00 6.30 7.00	5.45 6.15 6.45 7.15	—
—	7.30 8.00	7.45 8.15	8.36
9.53	10.00 11.00 12.00 13.00	10.30 11.30 12.30 13.30	—
—	13.30 14.00 14.30 15.00	13.45 14.15 14.45 15.15	—
—	15.30 16.00 16.30 17.00	15.45 16.15 16.45 17.30	—
—	18.00 19.00 20.00	18.30 19.30 20.30	20.51
21.53	22.00	22.15	22.36
S O N N T A G S K E I N V E R K E H R			

Litzmannstadt, den 12. Februar 1944. Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn AG.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Uebersetzungen von Schriftstücken und Urkunden jeder Art und in allen Sprachen mit den erforderlichen Beglaubigungen durch die in der Gauzentrale für Übersetzer und Dolmetscher zusammengeschlossenen ordentl. Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft (Reichsfachschaft) für das Dolmetscherwesen, Anschrift der Dienststelle: Posen, Berliner Str. 15, Ruf: 34-28.

Heilbehandlungen Massagen und Fußpflege, Höhensonne, Solux, Vitalux, Hochfrequenz bei Dipl.-Heilbestr. Hedwig Kosmahl, Adolf-Hitler-Str. 99, Ruf 116-15.

Lohnarbeiten auf Flachstrickmaschinen führt sofort aus: Strickerei Gustav Ritter, Bromberg, Forderung Str. 14.

Läuferschweine eingetroffen bei Ferdinand Torriani, Litzmannstadt - Waldhorn, Tiefendstraße 110.

„Man nehme“ nach Rezept - nicht nach Guldücken - und sparsam mit Mondamin umzugehen. Zur Mondamin-Milchsuppe für Kleinkinder werden 20 g Mondamin in 6 Eßlöffel aus 1/2 Liter Milch kalt angerührt und die übrige Milch zum Kochen aufgesetzt. Sobald sie kocht, wird die Mondamin-Milch unter Rühren hineingegossen und die Suppe unter ständigem Welterhitzen 2 Minuten gekocht. Die Suppe wird nach Geschmack gesüßt und dem Kinde mit einem Butterbrot gereicht.

Kranksein ist halb so schlimm, wenn ein guter Krankenschutz vorhanden ist. Wir bieten Ihnen für alle Bedürfnisse, Krankenhaushilfskraft und Krankengeld, Zusatzl. Krankenschutz für alle Sozialversicherten für 2,20 RM monatlich. Verlangen Sie unser verbindliches Angebot, die Adresse, Krankenschutz, Wohlfahrt, Post Ammühle, Br. Hamburg.

Blanzschärer Buchhalter und Büroleiter für eine Streichgarnspinnerei gesucht. Angebote unter 3032 an L.Z.

Lagerbuchhalter, mögl. mit Kenntnissen der Eisenbranche, für die Überwachung einer umfangreichen Lagerkartei sofort gesucht. Ang. u. A 2665 an die L.Z.

Größeres Werk der Bekleidungsindustrie im westlichen Wartheland sucht in angenehmer Dauerstellung erkrankten Betriebsleiter mit Refa-Kenntnissen, der in Arbeitsvorbereitung und Menschenführung Erfahrung hat. Angebote unter K 788 an L.Z. erbeten.

Buchhaltungshilfskraft für Durchschreibverfahren gesucht. Angebote unter A 2662 an L.Z.

Zu sofortigem Eintritt Betriebs-Ingenieur und Werkmeister für metallverarbeitenden Betrieb (spannend) im Warthegau gesucht. Wohnung kann beschafft werden. Angebote unter A 2667 an L.Z.

Hiesiger Textilbetrieb sucht erfahrenen Kalkulator(in), der auch Betriebsabrechnungsbogen führen kann. Angebote unter 3070 an L.Z.

Meister, erfahren in Fertigung von Preß-, Stanz- und Ziehteilen, im Werkzeugebau, umsatzfähig, euergerisch, zu befähigter Position im mittleren im Aufbau befindl. Betrieb im Warthegau gesucht. Werkwohnung mit Garten. Ausl. Angebote u. A 2666 an L.Z.

Mehrere Textilfabriken für d. Warthegau zur selbständigen Leitung umfangreicher Textilfabrik in verantwortlicher Position zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter A 2653 an L.Z. erbeten.

Selbständiger Lagerbuchhalter, erste Klasse Kraft, von Bekleidungswerken gesucht. Angebote u. 3058 an L.Z.

Expedit mit praktischen Erfahrungen möglichst sofort gesucht. Angebote unter 3060 an L.Z.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernruf 11 65 81 sucht: Kraftfahrer, Kraftfahreranwärter, Kfz-Meister u. Handwerker, kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypisten, Kontoristinnen. Einsatz weitgehend nach Wunsch.

Tüchtiger selbständiger Gärtner oder Gärtnergehilfe für die Stadtkrone Pabianitz (Gemüsebau) zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind zu richten an: Bürgermeister der Stadt Pabianitz (Wartheland).

Sekretärin von kaufmännischem Leiter eines großen Werkes baldmöglichst gesucht. Angebote u. A 2654 an L.Z.

Stenotypistin mit guter Beherrschung der deutschen Sprache von Industrieunternehmen ab sofort gesucht. Angebote unter A 2654 an die L.Z.

Stenotypistin, mit vornehmenden Büroarbeiten bestens vertraut, für Vertrauensstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter 4983 an L.Z.

Telefonistin für die Zentrale, die gleichzeitig die Registratur-Abteilung mitzubehalten hat, zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen erbitte unter A 2663 an L.Z.

Perfekte Stenotypistin zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftl. oder mündliche Bewerbung an die Deutsche Genossenschaftsbank AG., Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 107.

Suche für meine Nöhnerin eine weibl. oder männlich Fachkraft (leit. Stellung), die mit allen vornehmenden Arbeiten vertraut ist. Angebote mit Lebenslauf sind zu richten unter 3058 an L.Z.

Antwärtiger für Büro, intelligent, deutschsprechend, gesucht. Angebote unter 4972 an L.Z.

Perfekte Fuß- und Handpflegerin sofort gesucht. Bewerbungen u. 3040 an L.Z.

Sprechstundenhilfe für die Zahnärztliche Station eines hiesigen Großbetriebes für sofort gesucht. Angebote unter A 2661 an L.Z.

Wirtschafterin für selbständige Haushaltsführung mit guten Kochkenntnissen sofort gesucht. Angebote unter 3041 an L.Z.

Für die Kantinenverpflegung unserer deutsch. Gefolgchaftsmitglieder suchen wir Ehepaar, das die Führung der Küche in eigener Selbstverantwortung übernimmt. Angebote sind unter A 2658 an L.Z. zu richten.

Apotheken-Helferin zu sofort gesucht. Hansentap-Apotheke, Gartenstraße 91, Fernruf 124-20.

Deutschsprechende Reilmachefrau gesucht Danziger Straße 12/14.

STELLENGESUCHE

Sachbearbeiter, beim Reichsverband - Markt, tätig, sucht ab 1. 3. 1944 Stelle als Geschäftsführer einer Verwertungs-genossenschaft im Warthegau oder eingegliedertem Ostgebiet. Angebote unter O. E. 664 an Ala Anzeigen Ges. m. b. H., Königsberg (Preußen).

Korrektor-Fachmann mit technischem gutem Auge, der dem Personal vorstehen u. Druckaufträge besorgen kann, sucht Vertrauensstellung. Angebote mit Gehaltsangaben an Modifal, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 395.

VERSCHIEDENES

Suche für meine 11-jährige Tochter, Schülerin der Oberschule für Mädchen in Litzmannstadt, nette Unterkunft bei kinderliebendem Ehepaar oder alleinstehender älterer Dame, möglichst Nähe der König-Heinrich-Str. Zuschriften erbitte an Walter Fritsche, Regierungsverwaltung, Sierkiewice, Distrikt Warschau, Arbeitsamt.

Wer übernimmt noch Aufträge auf Schneidwerkzeuge (Fräser und Formstühle) sowie Vorrichtungen für vorordentliche Fertigung? Angebote unter 4854 an L.Z. erbeten.

Wer liefert Zylindererschrauben mit Aufsatz und Gewinde M 1, 7. Kopf geschliffen aus St. Al., monatlich 50 000 Stück? Angebote u. A 2669 an L.Z.



WERDE KRAFTFAHRER bei den Transporteinheiten Speer

Kostenlose Ausbildung Vorbildliche Betreuung Meldung bei allen Arbeitsämtern

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion Chef des Transportwesens



Gesundes Obst erzielt man nicht ohne Winterspritzung der Obstbäume. Das bewährt sich bestens

Selinon-Ne Landwirtschafliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Abteilung Litzmannstadt